



Rote Funken spielen seit 1823 die erste (Karnevals-)Geige:

Stets den Ton im Karneval angeben

Das karnevalistische Geschehen in der Domstadt haben die „Kölsche Funke rut-wieß vun 1823“ – so der offizielle Name des altertümlichen Traditionskorps – maßgeblich mitgeformt.

Immerhin zogen schon vor 195 Jahren elf Rote Funken im ersten vom „Festordnenden Komitee“ organisierten Rosenmontagszug als Ehrengeleit des „Helden Carneval“ mit.

Zur Zollaufsicht an den Toren verdonnert

Damals erinnerten sie an eine Truppe, die knapp 30 Jahre zuvor von den in Köln einmarschierenden Franzosen vertrieben worden war. Diese Soldaten gehörten Ende der 1790er-Jahre zum städtischen Erscheinungsbild und wurden wegen ihrer leuchtend roten Uniformröcke im Volksmund „Rote Funken“ genannt.

Zur Bewachung der Freien Reichsstadt Köln aufgestellt, waren sie weithin dem Gespött der Bevölkerung ausgesetzt. Denn die „Zaldate kunnte nit scheeße“. Warum sollten sie? War die Stadt doch von einem schützenden Mauerring umgeben. Drohte Gefahr, gab es ja Kanonen.

So verrichteten die Roten Funken Zollaufsicht an den Toren und Dienst bei der Gendarmerie, was ihnen weder Ruhm noch genug Sold einbrachte. Viele verdienten sich mit Strümpfstricken und Kinderhüten etwas hinzu, während das Gewehr nutzlos an der Wand lehnte. Nüchtern konnten die meisten das nutzlose Soldatenleben nicht ertragen, und nicht selten ließen sie ihre Torwache außer Acht, um sich dem „liderlichen Saufen“ zu widmen.

Aus der Parodie dieses elfköpfigen Schmolzjes, das im ersten Rosenmontagszug marschierte, ist im Laufe der Jahrzehnte eine der größten Gesellschaften im Kölner Karneval gewachsen. Heu-

te schlängelt sich ein riesiger, nicht enden wollender Funken-Tross im Zoch an den Jecken op d'r Stroß vorbei.

Da knubbelt sich was

Als Persiflage auf den Militarismus widmen sich die Roten Funken akribisch ihren Exzerziernustern, folgen in Sachen Organisation der typisch preußischen Ordnung und verspotten mit einem großen Augenzwinkern die Obrigkeit. Der Stippföttchendanzt stellt eine Militärparade dar, während die Gliederung des Korps in vier sogenannte „Knubbel“ auf die einstigen Stadtsoldaten zurückzuführen ist: „Streckstrump“, „Öllig“, „Dopp“ und „Stoppe“ heißen die Abteilungen, deren Erkennungszeichen jeder Funk an seinem Zabel trägt.

Der Streckstrump, also Strickstumpf, symbolisiert den früher ausgeübten Nebenerwerb an Handarbeiten. Dä Öllig, die Zwiebel, steht für Gartenarbeiten. Mit dem Dopp, dem Kreisel, vertrieb sich der Soldat die Zeit oder betätigte sich als Kinderbetreuer. Und wenn es gut lief, war er als Helfer bei Festivitäten gefragt. Dafür steht der Stoppe, der Sektkorken. Die Symbole erinnern an die typischen Eigenschaften der ehemaligen kölnischen Stadtzaldate, die sich nicht gerade durch Glanzleistungen auszeichneten. Das Funken-Denkmal an der Ülepooz weist darauf hin. Hier lehnt nämlich ein „janz mööder Funk“ am Eingangstor.

Engagierte Vorstandsmannschaft

Harmonie und Zusammenhalt im Korps gehören heute ebenso zu den gelebten Werten wie die Bewahrung der kölschen Lebensart. Auf der rot-weißen Fahne festgeschrieben stehen Erhalt und Pflege des stadtkölnischen Brauchtums, der Sprache und der Kultur. Derart viele Aktivitäten rufen einen emsigen Vorstand auf den Plan. Neben Präsident und Kommandant Heinz-Günther Hunold, Vizepräsident Willi Stollenwerk, Schatzmeister Peter Pfeil und Senatspräsident Hans Willy Fahrenbruck ergänzen Günter Ebert, Dirk Wissmann, Herbert Clasen, Johannes Sesterhenn, Ulrich Schlüter, Andreas Türler, Jacky Beumling und Jens Egg die Vorstandsmannschaft. ■

»Die Zaldate kunnte nit scheeße.«

Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.

Das älteste Kölner Traditions-corps



»Mer Funke danze us d'r Reih«

Mer Funke danze us d'r Reih“ heißt es auf dem Orden der Roten Funken. „Vürre e paar avjetakelte Funke, hinge e paar Hüsjer vun Alder Maat – un man

kann die Funke selvs danze losse. Un wenn mer nit an denne spillt, dann danze sie och nit. Se stonn eröm un versöke, en grad Reih zo bilde“, lacht Präsident Heinz-Günther Hunold. Nicht nur auf dem Orden, sondern auch bei ihren Auftritten tanzen die Funken aus der Reihe – auf Kommando und mit der „Knabüs“ in der Hand: Sieht aus wie ein Gewehr, ist aber keins, und oben dran – nein, kein Bajonett – das sind nur Blumen. Wer beim Aufstellen der Funken zum Tanzen genau zuhört, der bekommt mit, dass die nur bis zwei zählen können. Disziplin? Alles Us-d'r-Reih-Tänzer. Aber einmal im Jahr, wenn es heißt „Antreten zum Rosenmontagszug“, dann stonn se parat – in Reih und Glied, bis der Zoch anfängt. Und wenn es dann losgeht, entwickelt jeder Funk seine individuelle Note. Die Funken wissen schließlich seit 1823, was sich im Zoch gehört.

„Mein Verein“ – Ausstellung in Bonn

Unter dem Motto „Mein Verein“ erzählen derzeit rund 300 Museumstücke im Bonner „Haus der Geschichte“ vom vielfältigen Vereinsleben in Deutschland. Die Sammlung wirft unter anderem einen Blick auf traditionelle Gesellschaften wie Karnevalsvereine, die vielerorts eine identitätsstiftende Rolle spielen. Ein Teil der Ausstellung ist den Kölsche Funke rut-wieß gewidmet. Neben Exponaten aus der mittelalterlichen Ulrepforte, dem Schellenbaum des Regiments-Spielmannzugs und weiteren sehenswerten Stücken geben Filmbeiträge Einblick in das karnevalistische Leben der Funken. Besucher erfahren, wie die Funken entstanden sind, was einen Funk ausmacht, wie er sich kleidet und wie man Mitglied werden kann. Noch bis 4. März 2018 ist die Ausstellung zu sehen.

FunkeFunk

Es „funk“ auf allen Kanälen



Obwohl Traditionsbewusstsein und Brauchtumpflege bei den Funken vordere Plätze einnehmen, verschließen sie

nicht den Blick auf Neues. Im Gegenteil, mit einer großen Portion Offenheit und Neugier gehen sie mit der Zeit, handeln modern und gehen innovativ voran – auch in Sachen Kommunikation und multimedialer Angebote. So funknen die Funken auf allen Kanälen – ob Homepage, Twitter, Instagram, YouTube oder Funken-App. Kommunikationsexperte Günter Ebert und seine sechsköpfige Mannschaft haben in Sachen Multimedia alles im Griff. Und die Fangemeinde wächst zusehends: Mit über 40 000 Followern auf Facebook und Co. hat die Karnevalsgesellschaft deutschlandweit einen Rekord aufgestellt. Überdies hat der 2016 ins Leben gerufene Fanclub „FunkeFründe“ schon weit über 500 Mitglieder. Mit 18,23 Euro pro Jahr ist der FunkeFründ dabei – mitten im Herzen des kölschen Fasteleers. Weitere Infos: www.rote-funken.de/funkefruede



Unsere Leistungen sind keck und jeck.

SEIT 60 JAHREN DIE TOP STEUERBERATER, WIRTSCHAFTSPRÜFER UND RECHTSANWÄLTE IN KÖLN.



Heinz-Günther Hunold
Steuerberater
Tel. 02236 39 82-20
heinz-guenther.hunold@ahw-steuerberater.de

www.ahw-steuerberater.de

/// AHW

Steuerberater. Wirtschaftsprüfer. Rechtsanwälte.



Kanzlei für Strafrecht

Steuerstrafrecht, Steuer- und Insolvenzrecht

Frank H. Langen

zugl. Fachanwalt für Strafrecht
Wirtschaftsmediator (CFM)

Natalie Quanz-Riechling

zugl. Fachanwältin für Strafrecht

Dr. Harald Mothes

Rechtsanwalt

Eva Maria Spürk

Rechtsanwältin

Kanzlei für Familienrecht

Scheidungsrecht, Mediation und Erbrecht

Dr. Nicole Langen

zugl. Fachanwältin für Familienrecht
Diplompsychologin
Mediatorin (CFM)

Dagmar Murowatz

zugl. Fachanwältin für Familienrecht

Stefanie Hauer

zugl. Fachanwältin für Familienrecht

Ira Sommer

Rechtsanwältin

Kaiser-Wilhelm-Ring 20 · C/2 · 50672 Köln

 (02 21) 9 16 44 44

Strafverteidigung 24-Std.-Notruf bei
Verhaftung, Durchsuchung oder Vernehmung

www.rechtsanwaelte-langen.de



Tanzoffizier fegt seit zwölf Jahren über die Funken-Bühne

Das staatse Korps der Roten Funken verbreitet stets Freude – immer und überall, wo es auftaucht. Mit von der Partie ist bei jedem Auftritt das strahlende Tanzpaar. Funkemariechen Judith Gerwing tanzt an der Seite von Tanzoffizier Pascal Solscheid, der 2018 bereits in seiner zwölften Karnevalssession in Rote-Funken-Uniform über die Bühne wirbelt.

Der beständige „Funkedoktor“ und sein Mariechen gewannen im vergangenen Jahr den von der Kölnischen Rundschau ausgelobten Tanzpaar-Wettbewerb.

Beim „Sternmarsch“ an Karnevalsfreitag auf dem Alter Markt wurden die beiden feierlich geehrt und von den närrischen und bunt kostümierten Besuchern frenetisch bejubelt.

Funke Funk

Pate über Grabstätte auf Melaten

An Allerheiligen gedenken die Roten Funken ihrer verstorbenen Kameraden. Nach dem Ersten Weltkrieg zogen sie zum Grab ihres ehemaligen Präsidenten Theo Schaufuß auf den Südfriedhof. Hier wurde ihm 1919 ein Denkmal errichtet, an die im Krieg gefallenen Funkenfreunde erinnert eine Gedenktafel. Seit dem Tod von Eberhard Hamacher 1964 entwickelte sich ein Allerheiligengang zu den Gräbern der Präsidenten, ein festes Gedächtnisritual mit Fahnen, Funkenpastor, Ansprache, Kränzen und Musik.



Jetzt gibt es eine neue Gedenkstätte, die allen verstorbenen Funkenfreunden gerecht wird. Es handelt sich um die zwölfstellige Grabstätte Cron und Allert auf dem Melatenfriedhof, in der seit 38 Jahren keine Beisetzung mehr stattfand. Die Roten Funken sind neuer Pate, kümmern sich um die Restaurierung und Pflege des Grabes, in dem sich zukünftig Funkenfreunde zur letzten Ruhe betten können.

Ülepooz-Sanierung geht in die Endrunde

Vor dem Zweiten Weltkrieg betrieb die Familie Felten und Guillaume in der Ülepforte ein Ausflugslokal, das in den Kriegswirren vollständig zerstört wurde. Ab 1955 übernahmen die Roten Funken den Turm in Erbpacht. Seit der offiziellen Einweihung 1956 dient die Ülepooz aber nicht nur als Funken-Hauptquartier. Sie ist zudem ein großes Wiederaufbauprojekt, für das sich die Rot-Weißen bisher mit etlichen Restaurierungs- und Sanierungsmaßnahmen mächtig ins Zeug gelegt haben – sowohl mit finanziellem als auch ideellem Aufwand.

Für die 2013 begonnenen und in mehreren Bauabschnitten durchgeführten Arbeiten ist jetzt die Endphase in Sicht: „Für den letzten Teil der geplanten Umbauten und Erweiterungen bekamen wir Ende August 2017 die Baugenehmigung. Insgesamt 16 Fachämter der Denkmalpflege des Landschaftsverbands Rheinland LVR waren mit daran beteiligt, eine genehmigungsfähige Planung abzustimmen“,

»Insgesamt 16 Fachämter der Denkmalpflege des Landschaftsverbands Rheinland LVR waren beteiligt.«

sagt Architekt und Burgvoigt Ulrich Schlüter. So konnten Ende 2017 die Ausschreibungen für die letzte Bauphase erstellt werden. Zum ersten Spatenstich wird es voraussichtlich im Sommer 2018 kommen.

Die Bausumme ist mit rund zwei Millionen Euro veranschlagt, wovon die Hälfte aus Eigenmitteln der Kölschen

Funke rut-wieß stammt. Unterstützung bieten aber auch der „Verein der Freunde und Förderer der Ülepooz – Fritz Everhan-Stiftung e. V.“ und das Land NRW mit seiner Denkmalförderung. Hinzu kommen großzügige private Spenden vieler Roter Funken, Freunde und Gönner.



Stollenwerk

veredelt Gemüse & Obst

Vom Feld frisch auf den Tisch

Nahezu 100 Produkte umfasst das reiche Sortiment an Gemüse-, Obst- und Sauerkonserven, das Stollenwerk aus eigener Landwirtschaft und kontrolliertem Vertragsanbau mit bäuerlichen Familienbetrieben gewinnt. Unsere Qualitätsprodukte wachsen vorwiegend auf rheinischen Böden und werden in eigenen Produktionsstätten erntefrisch veredelt und schonend eingemacht. Der gesamte Herstellungsprozess vom Anbau bis zur Auslieferung unterliegt dabei strengsten deutschen Qualitätskontrollen.

Alles aus einer Hand.

Alles, damit es Ihnen schmeckt.



Anbau: **kultiviert**
Genuss: **garantiert**
Qualität: **kontrolliert**

Echter Augenschmaus:
Das neue Stollenwerk-Design!

J. & W. Stollenwerk oHG

Dürener Straße 335 · 50171 Kerpen-Blatzheim

Telefon: (0 24 21) 709-0

Telefax.: (0 24 21) 709-102

E-Mail: kontakt@st-konserven.de

Wandel beginnt im Kopf und endet im Herzen.

Den Frohsinn in die Welt tragen

Als Kulturbotschafter tragen die Roten Funken die kölsche Lebensart weit über die Domstadtgrenzen hinaus. Ein Höhepunkt in diesem Funkenjahr wird die Manöverfahrt unter dem Titel „CUSA 2018“. In Kuba mit der Hauptstadt Havanna ist eine große, auch für die kubanische Bevölkerung öffentliche Veranstaltung geplant. Gemeinsam mit Topmusiker Alexander Abreus, der Salsa-Dance-Company Havana Queens, den Höhnern, die die komplette Tour begleiten, und natürlich den Roten Funken wird in der Altstadt von Havanna ein Fest der Kulturen gefeiert. Am 3. Oktober folgen Rote Funken und Höhner der Einladung des Deutschen Botschafters in Havanna, Thomas Neisinger, zum großen, von vielen internationalen Gästen besuchten Empfang zum Tag der Deutschen Einheit in der Residenz der Botschaft.



Foto: Fotokoll/Julian Peters Photos

Weiter geht es nach Phoenix/Arizona, wo die Roten Funken einige Tage das Cowboyleben auf einer Ranch und danach das Easy-Rider-Feeling auf Harleys entlang der Route 66 erleben werden. Ziel der fast 14-tägigen Reise ist dann Las Vegas. Auch hier wird es eine Großveranstaltung in der Freemont Street geben. Mit dabei natürlich wieder die Höhner, die Freunde des Tambourzuges THC sowie ein internationaler Topstar, dessen Name hier noch nicht verraten wird. ■

Rote-Funken-Termine 2018

- **Kostüm-Sitzung en Düx** | Samstag | 6. Januar, 19 Uhr | Kristall-Saal KölnMesse
- **Gala-Sitzung** | Samstag, 13. Januar, 19 Uhr | Maritim Hotel
- **Echt-Kölsch-Sitzung** | Freitag, 19. Januar, 19 Uhr | Sartory-Saal
- **Herren-Sitzung** | Sonntag, 21. Januar, 11 Uhr | Gürzenich
- **1. Mädcher-Sitzung** | Mittwoch, 24. Januar | 13 Uhr, Gürzenich
- **Wibbel-Dance-Party** | Samstag, 27. Januar, 20.30 Uhr | Wartesaal am Dom
- **2. Mädcher-Sitzung** | Sonntag, 28. Januar, 14 Uhr | Maritim Hotel
- **1823-Party** | Freitag, 2. Februar, 22.30 Uhr | Flamingo Royal
- **Draumnaach** | Samstag, 3. Februar, 20.00 Uhr | Gürzenich
- **Kinder-Sitzung** | Montag, 5. Februar, 16 Uhr | Maritim Hotel
- **Kostüm-Sitzung NonStop** | Mittwoch, 7. Februar, 19 Uhr | Maritim Hotel
- **Funkenbiwak** | Samstag, 10. Februar, 10.30 Uhr | Neumarkt
- **KaSaBa – Karnevals-Samstag-Ball** | Samstag, 10. Februar, 20 Uhr | Maritim Hotel



documentus®
Ihre Daten. Rundum sicher.

www.documentus.de

Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.

Das älteste Kölner Traditions Corps

Geschäftsstelle

Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.

Ülepooz | Sachsenring 42 | 50677 Köln

Telefon: (02 21) 31 15 64

Telefax: (02 21) 3 10 48 64

E-Mail: epost@rote-funken.de

www.rote-funken.de



Foto: Vero Drewek